

Großer Fonds für kleine Kredite

EFSE wird europäisch

Am 19. Juni wurde mit dem 2. Closing des European Fund for Southeast Europe (EFSE) im Haus der EU in Brüssel ein innovatives Vorhaben im Bereich der FZ auf eine breitere Basis gestellt. Es gelang weitere multinationale und nationale Geber für dieses Projekt zu gewinnen; u. a. die EU, die im Rahmen der Veranstaltung von EU-Kommissar Rehn vertreten wurde. Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch die Pionierrolle des BMZ (Referat „Südosteuropa; Türkei und Iran, TRANSFORM-Programm“), welches dieses Konzept wesentlich vorangetrieben hat. Das Fondsvolumen konnte somit um 82,8 Millionen Euro auf nahezu 250 Millionen Euro ausgeweitet und gleichzeitig die Zielländer aktiv in den Fonds eingebunden werden.



KfW-Vorstand Wolfgang Kroh (v.2.v.r.), EU Kommissar Olli Rehn (v.4.v.r.) und Ministerialdirigent Dr. Klemens van de Sand (h. 2.v.r., BMZ), zusammen mit Vertretern der Investoren und der Empfängerländer bei der Unterzeichnung der Verträge zum 2. Closing des EFSE in Brüssel. Vorne: Joachim Rücker (1.v.r., Leiter UNMIK), Branimir Gvozdenovic (3.v.r. Vizepremierminister Montenegro), Gordana Lazarevic (2.v.l., Serbien, Ministerium für Internationale Zusammenarbeit), Ljerka Maric (1v.l., Bosnien-Herzegowina, Finanzministerium). Hinten: Richard Zink (1.v.r., EAR), Dr. Klemens van de Sand (2.v.r., BMZ), Dr. Klaus Glaubitt (3.v.r., KfW Entwicklungsbank), Monika Beck (4.v.r., KfW Entwicklungsbank), Dr. Michael Linhart (5.v.r., Österreich, ADA), Bujar Dugolli (6.v.r., Kosovo, Ministerium für Handel und Industrie), Dr. Dirk Meganck (1.v.l., DG Enlargement), Francis Carpenter (2.v.l., EIF), Horst Reichenbach (3.v.l., EBRD).

Der am 15. Dezember 2005 unter Führung der KfW gegründete EFSE ist bereits heute der weltweit größte Mikroinvestitionsfonds. EFSE entstand aus den vier von der KfW Entwicklungsbank seit 1998 aufgebauten „European Funds“ zur Refinanzierung von Klein- und Kleinstkrediten über den Finanzsektor: den European Funds for Bosnia-Herzegowina, Kosovo, Montenegro und Serbien. Mittlerweile werden aus dem EFSE Klein- und Kleinstkredite nicht nur in den genannten Ländern, sondern auch in Rumänien, Bulgarien, Mazedonien, Albanien und Moldawien refinanziert.

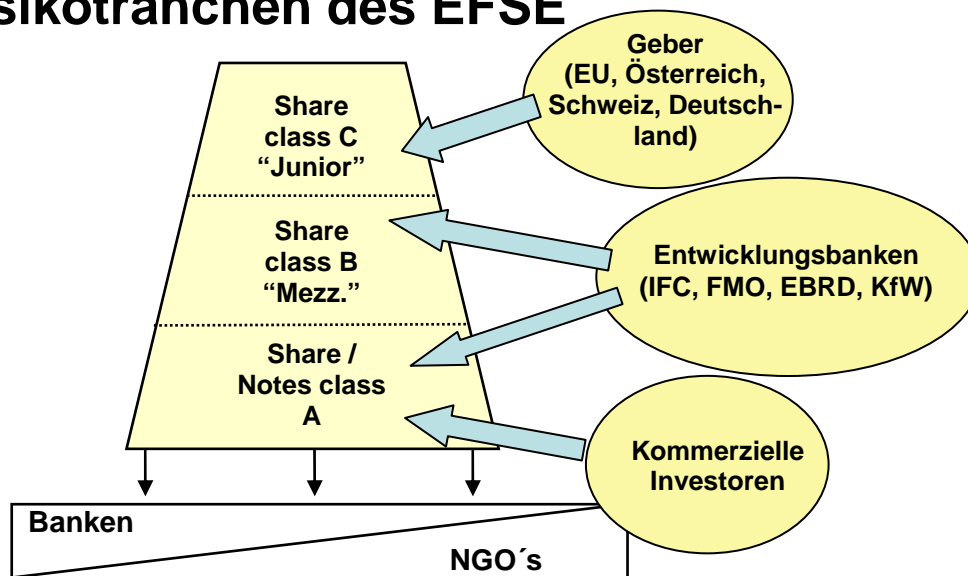
Investoren der ersten Stunde des Fonds sind neben dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die Swiss Development Cooperation, die In-

ternational Finance Cooperation (IFC), die Netherlands Development Finance Company (FMO) und die KfW. Im Rahmen des 2. Closings wurde mit dem Beitritt der Austrian Development Agency (ADA), der EBRD sowie vor allem der EU eine hohe Geberharmonisierung erreicht. Weitere Investoren wie zum Beispiel die EIB haben bereits ihr Interesse für eine Teilnahme an der nächsten Kapitalerhöhung angekündigt. Zusätzlich ist mit der Einrichtung eines Beratungsgremiums, bestehend aus den Zentralbankgouverneuren der Zielländer, gelungen beispielsweise ehemalige Bürgerkriegsparteien auf dem Balkan aktiv mit einzubinden und an einen Tisch zu bringen. Die EU und andere Investoren denken darüber nach, nach einigen Jahren ihre Anteile und damit auch die Verantwortung für den Erfolg des EFSE in den Regionen an die Zielländer zu übertragen.

Die Verwaltung des EFSE liegt in professionellen Händen. Fondsmanager ist Oppenheim Pramerica Asset Management, welche von der Bankakademie Frankfurt mit sektoralem- und regionalem Know-how unterstützt wird. Als Vermögensverwalter (Custodian & Administrative Agent) konnte die Citibank International gewonnen werden. Die KfW ist Promoter des EFSE. Der EFSE ist somit ein gutes Beispiel eines gelungenen Public Private Partnerships.

Die EFSE-Struktur ermöglicht es, nur beschränkt vorhandene öffentliche Mittel durch Investitionen von privatem Kapital zu hebeln. Durch die Emission verschiedener Risikotranchen wurden bisher 80 Millionen Euro Marktmittel mobilisiert. In den nächsten vier Jahre ist es geplant, die vorhandenen Mittel auf 500 Millionen Euro zu verdoppeln. Ein Großteil des Kapitals soll der dabei von privaten kommerziellen Investoren stammen, Zielgruppe sind vor allem Investoren außerhalb des Kreises der bisher in Microfinance Aktiven.

Risikotranchen des EFSE



Der EFSE trifft auf eine hohe Nachfrage in Südosteuropa. Obwohl erst Ende 2005 gegründet, verfügt er bereits über ein ausstehendes Kreditportfolio von 170 Millionen Euro. Zur Zeit arbeitet der EFSE mit 35 qualifizierten Finanzinstitutionen aus der Region zusammen, die vom EFSE bereitgestellte Refinanzierungsmittel an Mikrounternehmen und private Haushalte (Wohnungsbaufinanzierung) weiterleiten. Mit einem Durchschnittskredit, bezogen auf den Endkreditnehmer, von 5.000 Euro ist der EFSE dabei klar mikroorientiert.

Die Nutzung knapper öffentlicher Mittel in Kombination mit Geldern internationaler Entwicklungsbanken und dem schon heute vorhandenen Interesse potenzieller institutioneller Privatinvestoren, hat eine positive Resonanz erfahren. So gibt es Überlegungen vergleichbare Konzepte auch auf andere Regionen zu übertragen. Der Modellcharakter des EFSE gilt auch für andere Sektoren, wie für Vorhaben im Infrastruktursektor.

Diese Parteien in einem Projekt zusammenzuführen, war für die verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der KfW Entwicklungsbank mit starkem persönlichen Einsatz und mit einer erhöhten Arbeitsbelastung verbunden, die auch einige Nacht- und Wochenendschichten notwendig machte. Der Einsatz hat sich jedoch gelohnt und der EFSE ist zu einem wichtigen Erfolg für die KfW Entwicklungsbank geworden.

Mit dem 2. Closing des EFSE haben die Gebergemeinschaft und internationale wie auch bilaterale Finanzinstitutionen gezeigt, dass auch kreative Förderansätze in Zeiten knapper öffentlicher Mittel eine Chance haben oder anders gewendet:

Das 2. Closing, vor allem das konkrete Engagement der Europäischen Kommission, ist ein Ergebnis einer engagierten und vertrauensvollen Zusammenarbeit der KfW Entwicklungsbank mit dem BMZ und den anderen Kapitalgebern sowie vor allem der vorbildlichen Unterstützung durch die KfW-Vorstände Ingrid Matthäus-Maier und Wolfgang Kroh.

Weitere Informationen zum EFSE finden Sie unter: www.efse.lu

Monika.Beck@KfW.de und Klaus.Pfeiffer@KfW.de